

Konzeption



Städt. Kindergarten Witzighausen

Leitung: Katja Sauter

Veilchenstraße 12

89250 Senden

Tel.: 07307-9453131

kiga-witzighausen@stadt-senden.de

Inhaltsverzeichnis

1 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	5
1.1 Unser Menschenbild und unsere pädagogische Haltung.....	5
1.2 Unser Verständnis von Bildung	5
1.3 Inklusion: Vielfalt als Chance	6
2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	6
2.1.1 Unser Träger	6
2.1.2 Unsere Einrichtung.....	6
2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	8
2.2.1 Infrastrukturelle Gegebenheiten	8
2.2.2 Situation der Kinder und Familien.....	8
2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	8
2.4 Unsere curricularen/gesetzliche Grundlagen.....	9
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung... 	9
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	9
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus	11
3.3 Der Übergang in die Schule	12
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
4.1 Differenzierte Lernumgebung	12
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	12
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	13
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	14
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	14
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	14
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	15
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	16
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 	18
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	18
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	19
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	19
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	19
5.2.3 Sprache und Literacy	20

5.2.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	21
5.2.5	Mathematik.....	22
5.2.6	Naturwissenschaften und Technik.....	23
5.2.7	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	23
5.2.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	24
5.2.9	Musik.....	24
5.2.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	25
5.2.11	Gesundheit	26
6	Kooperation und Vernetzung	28
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
6.2	Partnerschaften mit anderen Institutionen	29
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	30
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	30
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung	31
	Literaturverzeichnis	32
	Internetquellen.....	32
	weitere Quellen.....	32
	Abbildungsverzeichnis	32

Erstellung der Konzeption im Kindergartenjahr 2019/20
von den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
Stand: 01.06.2020
1. Überarbeitung: Juni 2022

Komm wir gehen Hand in Hand...

Uns ist es sehr wichtig, einen Ort zu schaffen,
an dem die Kinder wachsen und stark werden können.
In guter, freundlicher Atmosphäre möchten wir gemeinsam,

Hand in Hand

die Kinder und die Eltern ein Stück ihres Weges begleiten.
Jeder soll bei uns willkommen sein und sich wohlfühlen können.



1 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.1 Unser Menschenbild und unsere pädagogische Haltung

Wir verstehen uns als Partner und Begleiter in der Förderung der ganzheitlichen und individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Deshalb arbeiten wir mit einem pädagogischen Verständnis, das sich an den Bedürfnissen und unterschiedlichen Lebenssituationen aller Kinder orientiert. Wir möchten den Eltern familienergänzend und unterstützend zur Seite stehen.

Es ist uns sehr wichtig, eine positive Atmosphäre des Wohlfühlens und Geborgenseins zu schaffen, in der sich jedes Kind möglichst individuell entwickeln und entfalten kann. Dabei sehen wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, was in seiner Neugierde, seinem Erkundungs- und Forscherdrang sichtbar wird. Es lernt mit Begeisterung und bemerkenswerter Leichtigkeit.

„In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.“ (BEP Kap. 2.1, S. 11)

In unserer Arbeit achten wir die Rechte der Kinder, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind, wie z.B. das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an und freie Entfaltung ihrer geistig-körperlichen Fähigkeiten.

Sehr wichtig ist uns hierbei unsere Aufrichtigkeit bzw. Authentizität in unserer Rolle als Vorbild. Zudem respektieren wir die Individualität jedes Einzelnen. Jeder ist anders und wird bei uns so angenommen wie er ist – Kinder, Eltern und pädagogisches Personal.

1.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir wollen die Phantasie, die Kreativität und die Selbständigkeit bei den Kindern fördern und ihre Neugierde wecken, damit sie lernen eigenständig zu handeln. Dabei entstehen wichtige Lernprozesse, in denen das Kind je nach Entwicklung und Bereitschaft eigene Erfahrungen sammelt.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern zur eigenen Selbstständigkeit zu verhelfen. Sie sollen es schaffen, möglichst eigenständig zu Vorschulkindern heranzureifen, um sich den Herausforderungen des Schulalltags selbstbewusst stellen zu können.

Um die sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, versuchen wir durch gruppenübergreifende, gemeinsame Aktionen den Teamgeist zu stärken.

Das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder, das Erfahren unterschiedlicher Fähigkeiten, Lebensumstände und Kulturen ermöglicht neue Perspektiven, Eindrücke und Erfahrungen, so dass letztendlich alle Kinder voneinander und miteinander lernen können.

1.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion als gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee lehnt Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale (Alter, Geschlecht, Kinder mit spezifischem Lern- und Unterstützungsbedarf, Kinder mit unterschiedlichem kulturellen und/oder sozioökonomischen Hintergrund) ab und begreift Diversität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Eine an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Bildungsbegleitung, die sich durch das multiprofessionelle Zusammenwirken verschiedener Bildungseinrichtungen realisiert, sichert Bildungsgerechtigkeit.

Wir haben in Fällen von deutlich erhöhtem Förderbedarf eines Kindes und familiären Problemen die Aufgabe, Hilfsangebote zu vermitteln. Fachdienste, die mit der spezifischen Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken oder Behinderung befasst sind, kommen – wenn möglich – in unsere Einrichtung (z.B. Frühförderung, Logopädie) (vgl. BEP XIX 3.4 und 8.3.2).

In diesem Fall würden wir durch einen regelmäßigen Austausch mit den Fachkräften den Kindern einen entwicklungsgerechten Alltag in unserer Einrichtung bieten. Sollte trotz aller fördernder Maßnahmen klarwerden, dass unsere Angebote und die der Fachdienste nicht ausreichen, werden wir auf die entsprechende Familie zukommen und gemeinsam beraten, ob unsere Einrichtung die Richtige für ihr Kind ist.

2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

2.1.1 Unser Träger

Unser rechtlicher Träger ist die Stadt Senden. Für die Kindergartenplanung und die Regelung aller Angelegenheiten ist der Geschäftsbereich 2 für Bildung/Soziales Leben /Kultur zuständig.

Die inhaltliche und organisatorische Arbeit erstellt dieser in Zusammenarbeit mit der Leitung des Kindergartens.

2.1.2 Unsere Einrichtung

Wir betreuen 100 Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und 12 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren.

Gruppen und Betreuungszeiten:

- Mäuse- und Bärengruppe (verlängerte Vormittagsgruppen):
Mo – Fr 7.00 – 14.00 Uhr
- Bienen- und Igelgruppe (Ganztagsgruppe):
Mo – Do 7.00 – 16.00 Uhr; Fr 7.00 – 14.00 Uhr
- Käfergruppe (Krippe; Ganztagsgruppe):
Mo – Do 7.00 – 16.00 Uhr; Fr 7.00 – 14.00 Uhr



Unsere Bringzeit:

7.00 – 8.30 Uhr (in allen Gruppen)

Unsere Abholzeiten:

12.30 – 14.00 Uhr (Bären- und Mäusegruppe)

14.30 – 16.00 Uhr (Bienen- und Igelgruppe)

14.00 – 16.00 Uhr (Käfergruppe)

Personal:

Nach den Angaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes arbeiten wir ausschließlich mit päd. Fachpersonal, davon mit mindestens 50% pädagogischen Fachkräften (Fachkraftschlüssel).

Derzeitige personelle pädagogische Stammbesetzung:

- 8 Erzieher*innen in Voll- bzw. Teilzeit
- 6 Kinderpfleger*innen in Voll- bzw. Teilzeit

Davon hat 1 Erzieherin die Qualifikation zur Kleinkindpädagogik, 1 Erzieherin die Qualifikation zur Entspannungspädagogin, mehrere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind im „Faustlos“-Programm geschult.

Zusätzlich gehören 1 hauswirtschaftliche Helferin in Teilzeit, mehrere Reinigungskräfte und ein Hausmeister zum ständigen Personal.

Wir sind jederzeit gerne bereit, Praktikant*innen aufzunehmen, egal ob von weiterführenden Schulen, Fachschulen oder aus anderen Bereichen.

Notfallplan:

Bei extremem Personalmangel findet nach Absprache mit dem Träger zwischen dem Städtischen Kindergarten Witzighausen und dem Städtischen Kindergarten Ay eine Personalverschiebung statt (unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachkräfte- und Anstellungsschlüssel). Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichen oder nicht möglich sein, so muss der Kindergartenbetrieb teilweise (Notgruppe) oder für einen befristeten Zeitraum ganz geschlossen werden.

Elternbeiträge:

Der Beitrag wird für 12 Monate im Jahr erhoben und ist gestaffelt nach Buchungszeiten. Diese wurden zum 01.09.2022 neu festgesetzt.

Die aktuellen Kindergarten- und Krippenbeiträge können auf der Homepage der Stadt Senden eingesehen werden.

Der Freistaat Bayern bezuschusst die Kindergartengebühren bis zum Schuleintritt mit einem pauschalen Zuschuss von 100€ monatlich pro Kind.

Die Zuschüsse zur Elternbeitragsermäßigung werden auf den regulären Gebührensatz angerechnet. Die Anrechnung ist auf die Höhe der regulären Gebühr einschl. Spielgeld begrenzt. Seit 01.01.2020 können Eltern zusätzlich beim Zentrum Bayern Familie und Soziales das bayerische Krippengeld beantragen.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

2.2.1 Infrastrukturelle Gegebenheiten

Unser Kindergarten befindet sich im Stadtteil Witzighausen, vom Ortskern Senden ca. 6 km entfernt und in 8-10 Minuten mit dem Auto erreichbar. Es besteht eine Zugverbindung von Senden nach Witzighausen. Die Bahnhaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe des Kindergartens.

In unserer Ortschaft gibt es einen großen Betrieb aus der Möbelindustrie, eine Dentalfabrik, verschiedene Bauernhöfe, Handwerksbetriebe, einen Gastronomiebetrieb sowie einen Dorfladen. In der Ortsmitte steht eine große Wallfahrtskirche. Im Übrigen ist der Ortsteil Witzighausen überwiegend von Wohnbebauung geprägt.



Abb. 1: Karte Witzighausen

2.2.2 Situation der Kinder und Familien

Wir sind ein Kindergarten in dörflicher Umgebung. Wir betreuen Kinder aus allen sozialen Schichten und verschiedenen Kulturen. Die Grundschule, die unsere Kinder später besuchen, liegt im Nachbarort Wullenstetten, den die Schüler mit einem Schulbus erreichen.

2.3 *Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz*

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung unabhängig vom ethnischen, kulturellen und sozialen Hintergrund. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an. Deshalb sehen wir uns als familienergänzende und unterstützende Institution zum Elternhaus in Bezug auf Bildung, Erziehung und Betreuung.

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (**§8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**). Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, diese Gefahr abzuwenden. Es ist also unsere Aufgabe und Pflicht, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. Beratung bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung erhält das pädagogische Personal durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ des örtlichen Trägers der Jugendhilfe. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit und Rücksprache mit anderen Institutionen, wie z.B. Träger, Jugendamt, KoKi (koordinierende Kinderschutzstelle) (vgl. BEP, Kap. 1.1 und 8.3.3).

2.4 Unsere curricularen/gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG/AV BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für Kindertageseinrichtungen und Handreichung Krippe. Mit den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ wird angestrebt, in allen Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis und entwickeln eine gemeinsame Sprache für alle außerfamiliären Bildungsorte (vgl. Bayer. Staatsministerium, 2012).

Der BEP bietet den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen zur Umsetzung. Er wendet sich gegen fachliche Beliebigkeit und tritt ein für Chancengerechtigkeit und hohe Bildungsqualität für alle Kinder (vgl. BEP, Kap. 3.2).

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Das Wichtigste für einen guten Start in unserem Haus ist eine sanfte und liebevolle Eingewöhnung. Nur so wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlt und seine Entwicklung positiv verlaufen kann.

Von großer Bedeutung ist in dieser Zeit der Beziehungsaufbau zu einer festen päd. Fachkraft unter dem Schutz und der Unterstützung eines Elternteils. Optimal wäre, wenn nur eine, dem Kind vertraute Person die komplette Eingewöhnungszeit begleitet.

Wenn eine gute Grundbasis zur päd. Fachkraft entstanden ist, kann das Kind es schaffen, auch mehrere Stunden bei uns alleine zu sein, während sich die Bezugsperson langsam zurückzieht.

Besonderheiten Kindergarten

Kurz vor der Aufnahme in den Kindergarten besteht die Möglichkeit für einen Schnupperbesuch. Hier kann das Kind in Begleitung seiner Bezugsperson den Kindergarten kurz anschauen sowie das pädagogische Personal kennenlernen.

Eingewöhnung in der Stammgruppe:

- 1. und 2. Tag: Sie begleiten Ihr Kind ca. 2 Stunden im Kindergartenalltag.
- Ab ca. 3. Tag: Nach individueller Absprache erfolgt die erste kurze Trennung. Meistert es das Kind über einen längeren Zeitraum getrennt von seiner Bezugsperson zu sein, endet der Tag im Kindergarten, sobald die Bezugsperson wiedererscheint.
- Die Trennungsphasen werden individuell gesteigert, bis das Kind nach ca. 4-6 Wochen die Kernzeit alleine bewältigen kann.

In besonderen Familiensituationen kann es vorkommen, dass wir die Eingewöhnungszeit an die jeweiligen/individuellen Bedürfnisse anpassen müssen.

Besonderheiten Krippe

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und durchläuft verschiedene Phasen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten die Länge der Phasen individuell. Auch die Eingewöhnungsphasen werden je nach Uhrzeit angepasst.

Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kind sowie seine Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit und ist Ansprechpartner bei Fragen.

Phase 1: „Das Kennenlernen“

- Sie begleiten Ihr Kind im Krippenalltag
- Kennenlernen von Räumen, Materialien, päd. Personal, Kindern, Alltag
- Die ersten 3-4 Tage ca. 1 Stunde am Tag

Phase 2:

- Am 3. und 4. Tag findet die erste Trennung statt.
- Sie verabschieden sich für ca. 10 Minuten.
- Individuell nach den Bedürfnissen des Kindes verlängern wir nun in den nächsten Tagen die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung und der Trennungen.

Phase 3:

- Zuerst erlebt das Kind das Frühstück mit.
- Dann bleibt Ihr Kind schon bis zu einer Stunde bei uns in der Gruppe. In dieser Zeit verweilen Sie noch bei uns in der Einrichtung und haben die Möglichkeit ein „Ich-Buch“ zu gestalten.

Phase 4: (ca. 3. Woche)

- Morgens bleiben Sie jetzt nur noch kurz bzw. verabschieden sich von Ihrem Kind an der Türe.
- Wenn Ihr Kind das erste Mittagessen alleine bei uns verbringt, sollten Sie rechtzeitig das Essen vorbestellen.

Phase 5: (ca. 4. Woche)

- Bevor der erste Mittagschlaf stattfindet, sprechen Sie mit ihrem Kind darüber. Schauen Sie gemeinsam den Schlafraum und das Bett an.
- Mit dem päd. Personal darf das Kind gemeinsam sein Bett aussuchen und vorbereiten.
- Während dem ersten Mittagschlaf ist es wichtig, dass Sie für uns erreichbar sind.
- Das Kind wird nach dem Schlafen um 14 Uhr abgeholt.

Phase 6: (ca.5. Woche)

- Das Kind ist in der Gruppe angekommen und besucht die Einrichtung seinen Buchungszeiten entsprechend.

Es ist wichtig, dass sich der begleitende Elternteil ca. 4-8 Wochen Zeit für die Eingewöhnung nimmt. Krankheiten und Urlaub sind ausschlaggebend für die gesamte Dauer der Eingewöhnung.



Gruppenraum Krippe



Schlafraum Krippe

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Kurz vor dem Übergang in den Kindergarten kann das päd. Krippenpersonal immer wieder mit den Krippenkindern kleine Besuche bei den Kindergartenkindern machen, damit diese einen fließenden Übertritt in ihre neue Gruppe erleben. Da wir uns alle unter einem Dach befinden, werden die Kinder bereits früh Kontakt zu dem päd. Kindergartenpersonal und den Kindergartenkindern haben.

Trotzdem ist es uns sehr wichtig, dass Sie sich als Eltern für die ersten Kindergartenzeit nehmen, denn sollte es mit dem internen Übergang noch nicht so gut klappen, dann findet unter diesen Umständen eine normale Eingewöhnungszeit statt.

3.3 Der Übergang in die Schule

Für unsere „Sonnenkinder“ (Vorschulkinder) beginnt ein spannendes Kindergartenjahr. Wir begleiten und bestärken sie in ihren Kompetenzen und arbeiten gemeinsam an ihren Schwächen, um sie optimal auf die Schule vorzubereiten.

Neben Angeboten bei uns im Haus besteht eine Kooperation mit der Grundschule Wullens-tetten. Hierzu gehören ein Vorlesetag und ein Schnuppertag - gemeinsam mit dem päd. Personal - in der Grundschule sowie Besuche der Kooperationslehrerin in unserer Einrichtung. Durch das gemeinsame Busfahren nach den Besuchstagen lernen die Kinder erstmals im geschützten Rahmen den alltäglichen Schulweg kennen.

Bei uns im Haus findet mehrmals wöchentlich zur Sprachförderung unser „Buchstabenpurzler“ statt. Für das mathematische Verständnis treffen sich die Kinder im Zahlenland (nähere Erklärungen unter 5.2).

Im letzten Jahr vor der Einschulung können Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf am „Vorkurs 240“ teilnehmen, der in Kooperation mit der Grundschule Wullens-tetten stattfindet.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit Vorfreude auf die Schule und gut vorbereitet den Übergang in den neuen Lebensabschnitt meistern.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer teiloffenen Einrichtung sind die Kinder in festen Stammgruppen mit konstanten Bezugspersonen beheimatet, um ihnen emotionale Sicherheit zu bieten und feinfühlig auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen. Gleichzeitig legen wir auch sehr viel Wert auf gruppenübergreifende Angebote und Projekte (teils altersspezifisch). Hier haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen und in eine intensive Interaktion mit Gleichaltrigen zu kommen. Auch das päd. Personal kann sich in der Kleingruppenarbeit mit individuellen Stärken und Ressourcen einbringen (vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik, Modul A).

Da für uns jedes Kind etwas Besonderes ist und sich die Kinder so besser mit den verschiedenen Altersstufen identifizieren können, haben wir in unserer Einrichtung jeder Stufe einen Namen gegeben.

Unsere Allerkleinsten sind die **Käfer** (Krippe),
 unsere Kleinsten sind die **Sternschnuppen**,
 unsere Kleinen sind die **Sternchen**,
 unsere Mittleren sind die **Mondkinder**
 und unsere Großen sind die **Sonnenkinder**.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Neben dem Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Ecken, Nebenräume, Ebenen, Spielnischen sowie der Flurbereich und der große Garten mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mit verschiedensten Materialien erleben die Kinder jeder Altersgruppe eine große Vielfalt an Spielanregungen und Beschäftigungsmöglichkeiten.



Gruppenraum Bär



Gruppenraum Maus

Beispiele:

- Bauecke → verschiedene Konstruktionsmaterialien wie z.B. Lego, Bauklötze, Naturmaterialien
- Nebenräume und Therapieraum → bieten Platz und Vielfalt; Rückzugsort; Nutzung für Kleingruppenarbeit und Therapie
- Gruppenraum → verschiedene Tischspiele, Puzzle- und Steckspiele, Bastel- und Malmöglichkeiten mit verschiedenen Materialien
- Bücherecke → unterschiedliche Mediennutzung, z.B. Bilderbücher, Lexika, CDs, Tonie Box
- Teilweise die 2. Ebene → Rückzugsort für die älteren Kinder mit altersgerechten Beschäftigungsmöglichkeiten
- Puppenecke → verschiedene Materialien zum Rollenspiel, z.B. Spielküche, Puppen, Puppenwagen, Verkleidungskiste etc.
- Bewegungsraum → unterschiedliche Möglichkeiten zur Bewegung; Bewegungsanregungen mit Bällen, große Bausteine; Bewegungs- und Turnangebote

- Gemeinschaftshalle → wird für ältere Kinder für Bewegungs- und Turnangebote regelmäßig genutzt; übliche Klein- und Großgeräte stehen zur Verfügung, z.B. Kästen, Matten, Ringe, Bänke, Reifen, Bälle etc.
- Holzwerkstatt → verschiedene Werkzeuge zur Verarbeitung von Holz und Naturmaterialien; Benutzung nur in der Kleingruppe mit einer pädagogischen Fachkraft

Wir versuchen die Impulse und die momentanen Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und auf diese entsprechend einzugehen.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen täglich wiederkehrende, vertraute Abläufe. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Tagesablauf strukturiert zu gestalten. Dieser gibt allen Orientierung, um sich sicher und wohl zu fühlen.

Unser Tagesablauf:

7.00 – 8.30 Uhr: Bringzeit mit Freispiel

8.30 – 12.30 Uhr: Kernzeit

In der Bringzeit ist die Krippe für die Eltern geöffnet, die Kindergartenkinder klingeln und werden an der Türe in Empfang genommen.

→ Zur Sicherheit Ihrer Kinder schließen wir den Kindergarten in der Kernzeit ab.

In der Kernzeit finden in den jeweiligen Gruppen verschiedene Aktionen statt wie z.B.

- Begrüßungstreff
- Frühstück
- Projektarbeit
- Freies Spiel
- Mittagessen (Ganztag) → siehe 5.2.11 Gesundheit

Ab 12.30 Uhr beginnt in den kurzen Kindergartengruppen die Abholzeit. In den Ganztagesgruppen beginnt sie ab 14.30 Uhr. Die Eltern kommen in die Einrichtung und holen die Kinder ab.

In der Krippe können die Kinder nach der Ruhezeit ab 14 Uhr abgeholt werden.

Die verlängerten Vormittagsgruppen schließen um 14 Uhr und die Ganztagesgruppen um 16 Uhr (freitags enden alle Gruppen um 14 Uhr).

Unser Wochenplan:

Zur Transparenz unserer pädagogischen Arbeit hängen alle Wochenpläne sichtbar für jeden an den Info-Stellen der jeweiligen Gruppen am Fenster.

4.2 *Interaktionsqualität mit Kindern*

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben Rechte – verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an (siehe 2.3); ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

Zudem haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dem steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (**Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG**).

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie baut auf, auf Partnerschaft und Dialog. Dies ist von klein auf möglich, da sich Dialog nicht auf verbalen Austausch beschränkt. Beobachtung, Interaktion und nonverbale Kommunikation sind Teile dieses Dialogs. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger sind die feinfühlig Beachtung ihrer ausgesendeten Signale, ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen.

Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung und stellt das Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt. Es gilt den Mittelweg zu finden, der die Erwachsenen nicht aus ihrer Verantwortung entlässt. Wesentlich ist, dass Erwachsene ihre Interessen einbringen und klare Standpunkte formulieren, ohne die Kinder zu bevormunden (vgl. BEP, Kap. 8.1).

Schon die Kleinsten in unserer Einrichtung dürfen im Singkreis mitentscheiden, welche Lieder gesungen und Spiele gespielt werden. Hierbei wählen die Kinder z.B. symbolische Bildkarten aus (jede Karte steht für ein Lied/Spiel) oder sie entscheiden verbal.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen zu treffen, z.B. bei der Namensvergabe verschiedener Kleingruppen. Diese Entscheidungen finden in Kinderkonferenzen und durch individuelle Abstimmungsmöglichkeiten statt. Beispiele hierfür sind: Handzeichen, Legesteine, selbständige Gruppenbildung....

In Alltagssituationen (Freispiel, Garten, Spaziergang, Essen, Wickeln...) werden die Kinder mit einbezogen und ihre Meinung wertgeschätzt. Dabei machen Kinder die wichtige Erfahrung, dass sie bei Mehrheitsentscheidungen oder Kompromisslösungen manchmal zurückstecken müssen.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also vom päd. Personal und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die Interaktion; sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb von Fakten tritt somit in den Hintergrund.

Bei einem ko-konstruktiven Bildungsverständnis kommt Erwachsenen nicht mehr die Rolle der alleinigen Experten zu, die dem Kind „besserwissend“ und „belehrend“ begegnen. Vielmehr gewinnen Interaktion und Zusammenarbeit, Erforschen und Experimentieren an Bedeutung.

Kinder lernen besonders gern von anderen Kindern. Bereits Zweijährige erproben soziale Regeln in der Gruppe, handeln sie mit anderen aus und entwickeln so ein Verständnis von Gerechtigkeit und Freundschaft (vgl. BEP, Kap. 8.2).

Beispiele:

- Unterstützung bei der Konfliktlösung durch das päd. Personal z.B. Möglichkeiten aufzeigen zu gewaltfreier Konfliktlösung; gemeinsames Überlegen, wie das Problem gelöst werden kann
- Interaktion der Kinder untereinander bei Problemlösungen z.B. in der Bauecke beim Konstruieren, beim Tischspiel, in der Puppenecke usw.
- Kinder sollen ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen mit anderen teilen können

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten in Alltagssituationen. Hierbei kann das päd. Personal die Entwicklung und die Lernfortschritte des Kindes besonders gut wahrnehmen und dokumentieren. Bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern können diese Beobachtungen weitergegeben werden.

Außerdem gelingt es den pädagogischen Fachkräften nur so, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen, sie gezielt zu unterstützen und ihre Kompetenzen zu stärken.

Bei der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen ist uns ein positiver Blick auf das Kind (d.h. ressourcen- und nicht defizitorientiert) besonders wichtig. Unser Augenmerk liegt darauf, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht. Ebenso stehen die Interessen, Themen und Fragen des Kindes im Mittelpunkt.

Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns und helfen auch, das eigene Handeln zu reflektieren (vgl. BEP, Kap. 8.4).

Besonderheiten Kindergarten

Im Kindergartenbereich sind wir dazu verpflichtet, über verschiedene Beobachtungsbögen Ihr Kind zu beobachten und den aktuellen Entwicklungsstand zu dokumentieren. Dabei benutzen wir Beobachtungsbögen wie:

- **perik: positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag**
Ein Bogen, der die sozial-emotionale Entwicklung aufzeigt (Ist-Zustand) und uns Anhaltspunkte bietet, Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen, um dem Kind somit eine positive Basiskompetenz mit auf den Lebensweg zu geben. Resilienz bedeutet, die Kinder „widerstandsfähig“ und „stark“ zu machen, um mit Schwierigkeiten und Krisen konstruktiv umgehen zu können – aktuell und zukünftig.

Zur Sprachstandserhebung – vorgeschrieben nach **BayIntG Art.5:**

- **seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern**
Hierbei wird die Sprachentwicklung und Literacy der Mond- und Sonnenkinder beobachtet und dokumentiert. Literacy bedeutet kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.
- **sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen**
Dieser Sprachentwicklungsbogen richtet sich speziell an die Kinder, die nicht nur mit einer Sprache aufwachsen, sondern Deutsch als Zweitsprache lernen.

Auf der Grundlage dieser Sprachstandserhebung werden gegebenenfalls die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 oder andere geeignete Sprachfördermaßnahmen empfohlen.

Zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Bögen (s.o.) benutzen wir teilweise selbst erstellte Bögen, um den Entwicklungsstand der Kinder in den Bereichen der Wahrnehmung, der Motorik, der Selbständigkeit, Mengen und Zahlen und der kognitiven Fähigkeiten einschätzen zu können.

Besonderheiten Krippe

In der Krippe nutzen wir die „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate“ von Petermann/Petermann und ergänzen diese durch freie Beobachtungen in Alltags- und Spielsituationen.

Petermann/Petermann orientiert sich größtenteils am sogenannten Grenzsteinprinzip (*Erläuterung: Danach muss jedes Kind, unabhängig davon wie vielfältig die Entwicklung unterschiedlicher Kinder verlaufen kann, in allen Entwicklungsbereichen bestimmte Entwicklungsknotenpunkte absolvieren und bestimmte Fertigkeiten jeweils bis zu bestimmten Alterszeitpunkten erwerben* (vgl. Petermann/Petermann)) und umfasst folgende Bereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik (Koordination von visueller Wahrnehmung und Bewegungsapparat z.B. Auge-Hand-Koordination)
- rezeptive und expressive Sprache
- kognitive Entwicklung
- sozial-emotionale Entwicklung

Diese Bereiche sind für eine ungestörte Entwicklung zentral.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden halbjährlich in Auswertungsprotokollen dokumentiert und in den Entwicklungsgesprächen mit einbezogen.

Portfolio für Krippe und Kindergarten

Eine weitere Methode der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation in unserer Einrichtung ist die Portfolio-Arbeit. Für jedes Kind wird ein individuelles Portfolio (Kinderordner) geführt, in dem wir Bildungs- und Entwicklungsschritte festhalten. So entsteht eine individuelle Sammlung aus Bildern, Bastelarbeiten, kurzen Lerngeschichten (Dokumentation und Veranschaulichung von Entwicklungsschritten). Dieser Ordner mit besonderen Erlebnissen z.B. Eingewöhnung, Geburtstag, Ausflüge etc. wird nach der Krippe im Kindergarten weitergeführt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Alltag greifen die verschiedenen Bildungsbereiche ineinander und treiben sich gegenseitig an wie ein Zahnrad. Dadurch wird spielerisch die Entwicklung des einzelnen Kindes gefördert. Beispiele aus dem Krippen- und Kindergartenalltag sind Morgen-/Spielkreis (Sprache/Mathematik/Musik/Bewegung), Händewaschen und Frühstück (Körper- und Hygieneerziehung/Förderung der Gemeinschaft/Werteerziehung) oder gemeinsames Spielen im Garten (Bewegung/Treffpunkt der verschiedenen Gruppen).

Einer der wichtigsten Bausteine ist das Freispiel, in dem die meisten Kompetenzen, wie die Entwicklung der Selbständigkeit, Eigenverantwortung sowie die Förderung der sozialen und sprachlichen Fähigkeiten erworben werden.

Zusätzlich werden in unserer Einrichtung gruppeninterne und gruppenübergreifende Projekte mit Fokus auf bestimmte Bildungsbereiche angeboten wie z.B. Turnen, Naturdetektive, Buchstabenpurzler, Projekt Kinderbücher.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erleben die Welt unvoreingenommen und stehen ihr staunend gegenüber. Jede Kultur und Religion soll bei uns erfahren, willkommen zu sein. Wir möchten den Kindern beibringen, andere zu schätzen und zu akzeptieren, wie sie sind. Toleranz gegenüber anderen Glaubensrichtungen ist uns sehr wichtig. Die Kinder sollen jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen lernen (vgl. BEP, Kap. 7.1).

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

(BayIntG Art. 6 Frühkindliche Bildung)

Praxisbeispiele:

- Werte der religiösen Feste durch biblische Geschichten, Bilderbücher, Gespräche etc. zu den traditionellen Festen des christlichen Glaubens vermitteln (z.B. Weihnachten, Ostern, ...)
- Andere Konfessionen sollen den Kindern darüber hinaus nähergebracht werden (z.B. Ramadan, Zuckerfest, ...)

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. In der Begegnung mit anderen Menschen entwickeln sich soziale Kompetenzen wie Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und zulassen können. Auch die Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit gehören zu den emotionalen Kompetenzen, die in der Begegnung mit anderen entwickelt werden können (vgl. BEP, Kap. 7.2).

Beispiele Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte

- Persönliche Begrüßung/Verabschiedung → durch das morgendliche Ritual des Händegebens starten die Kinder in den Kindergartenalltag; am Nachmittag wiederholt sich dieses Ritual und sie werden verabschiedet.
- Ein trauriges Kind bekommt Trost → in verschiedenen Phasen der Traurigkeit spenden wir den Kindern die notwendige Zuwendung, die dieses benötigt und auch zulässt (z.B. auf den Schoß sitzen, in den Arm nehmen, ...).
- Erste Regeln werden erlernt → durch verschiedene Rituale und Strukturen erfahren die Kinder im Alltag erste grundlegende Regeln (z.B. Aufräumen von Materialien, Gartenregeln, Hausregeln, Gesprächsregeln, ...).
- Bei Spaß und Spiel lernen Kinder voneinander und üben das Leben in Gemeinschaft → z.B. in Rollenspielen lernen sie sich gegenseitig zu akzeptieren, respektieren und wertzuschätzen.
- Das päd. Personal unterstützt die Kinder in Konfliktsituationen → die Kinder werden gestärkt, Konflikte selbständig und verbal zu lösen; in schwierigen Konfliktsituationen werden sie von uns an die Hand genommen und dabei begleitet; bei Bedarf angelehnt an „Faustlos“ (Gewaltpräventionsprogramm für Kinder).

5.2.3 Sprache und Literacy

Wir bestärken die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung, indem wir uns die Zeit nehmen, ihnen zuzuhören und ihnen dabei aktive Aufmerksamkeit schenken. Dies geschieht in Alltagssituationen wie zum Beispiel bei der Bilderbuchbetrachtung und beim Vorlesen, bei Finger- und Kniereiterspielen, im Morgen- und Singkreis, beim Erzählen von Erlebnissen und beim Wickeln.

Von Geburt an ist Sprache und Kommunikation einer der wichtigsten Bestandteile unseres Lebens. Die Kinder haben einen natürlichen Drang, Sprache in ihrer kleinen Welt unter großer Neugierde zu erfahren und zu erleben. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung sind in ihrer Sprachentwicklung häufig benachteiligt.

Literacy entwickelt sich durch vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. In der Begegnung mit (Bilder-)Büchern (Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen), Geschichten, Fingerspielen oder Reimen entwickeln Kinder literacybezogene Kompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung gehören (vgl. BEP, 7.3).

Buchstabenpurzler

In unserem mehrmals wöchentlich stattfindenden Buchstabenpurzler werden die Sonnenkinder sprachlich auf die Schule vorbereitet. Er ist angelehnt an das Würzburger Sprachprogramm und die Freiburger Sprachspiele. Hier erfahren die Kinder spielerisch, dass Sprache nicht nur einen Inhalt sondern auch eine Form hat, die man hören kann. Beispiele hierfür sind Lauschspiele, Reime und Verse, Reimwörter bilden, Wörter in Silben zerlegen, die Position eines Lautes in einem Wort erkennen etc.. Weiterer Bestandteil sind feinmotorische Übungen (Stifthalter, Schwungübungen) und Angebote zur Entspannung.

Kinderbücherei

In unserer hauseigenen Kinderbücherei können Sonnenkinder im Rahmen eines Projekts Bücher ausleihen. Dabei werden sie von uns unterstützt und begleitet. Dies ist ein zusätzliches, uns wichtiges Angebot, um die Kinder an Literatur heranzuführen. Hierfür bekommen die Kinder eine Büchertasche und deinen Ausweis.

Vorkurs

In Kooperation und Abstimmung mit der Grundschule Wullenstetten findet im letzten Jahr vor der Einschulung der „Vorkurs 240“ statt, an dem Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf teilnehmen können. Nach einem Punktesystem, das sich aus SELDAK und SISMIK ergibt (siehe 4.3), erfolgt eine Empfehlung durch die pädagogischen Fachkräfte an die Eltern. Diese entscheiden letztendlich, ob ihr Kind am Vorkurs teilnimmt. Eine ausgewählte Lehrerin der Grundschule Wullenstetten kommt in der Regel (außer in den Schulferien) 1-2 Mal 30 Minuten pro Woche zu uns in die Einrichtung (1 - 2 mal in der Woche).

RiKo

Dieses Sprach- und Bewegungsprogramm setzt sich aus „Ri“ wie Rita Rennmaus und „Ko“ wie Konrad Känguru zusammen. Hier werden die Kinder zum Zuhören, Nacherzählen, Sprechen und Bewegen angeregt. Von uns ausgewählte Sternchen und Mondkinder treffen sich dazu in Kleingruppen (max. 6 Kinder). Ein immer gleichbleibendes Ritual ist das Begrüßungslied. Nach einer kurzen Geschichte über die beiden Tiere können die Kinder dann das Erzählte in Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen oder in einer Meditation nacherleben. Durch den Einsatz der Handpuppen Rita und Konrad fällt es den Kindern leichter, sich zu öffnen und sie werden zum freien Sprechen motiviert.



5.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilzunehmen und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken (vgl. BEP, Kap. 7.4).

Medienbildung und -erziehung zielen darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken und die positiven Potenziale nutzbar zu machen. Klein- und Kindergartenkinder nutzen vor allem Hörspiele, Musik-CDs, Bilderbücher, Fotos und Fernsehen. Auch mit Medien wie Internet, elektronischen Spielgeräten und Smartphones kommen sie in ihrer Lebensumgebung in Berührung.

In unserer Einrichtung spielen Medien eine sehr große Rolle. In den jeweiligen Gruppen gibt es ein ausreichendes Angebot an Büchern, CDs und Tonies. Außerdem bieten wir den Sonnenkindern in einer Projektarbeit die Möglichkeit eines Besuches in die Stadt-, bzw. Kinderbücherei. Bei verschiedenen Themen und Interessen besteht die Möglichkeit, zusammen mit dem pädagogischen Personal am PC im Internet zu recherchieren.

5.2.5 Mathematik

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

In der Auseinandersetzung mit Materialien und in der Interaktion mit anderen lernt das Kind während des Kindergartenalltags den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Bereits der Begrüßungstreff bietet hierfür die erste Möglichkeit z.B. durch selbständiges Abzählen der Anwesenden, diversen Fingerspielen und das Erstellen des Kalenders. Im Freispiel begegnen den Kindern dann viele Möglichkeiten, mathematische Gesetze spielerisch kennenzulernen wie z.B. Muster nachlegen nach Vorlagen, Bauen mit diversen Baumaterialien, Karten- und Tischspiele, Puzzles etc. Vor allem über unsere Sprache begleiten wir die mathematische Bildung im Alltag z.B. durch Zahlwörter oder Begriffe wie „viel“, „wenig“, „mehr“... (vgl. BEP, Kap. 7.5).

Zahlenland-Projekt

Für das mathematische Verständnis treffen sich die Sonnenkinder im Zahlenland. Anhand von Geschichten, Liedern und Figuren, die im Zahlenland leben, werden den Kindern die Zahlen von 1-10 und alles, was damit zusammenhängt, nähergebracht. Spielerisch und ganz nebenbei machen sie erste Erfahrungen mit Teilen, Rechnen, Sortieren, Vergleichen und Fortsetzen von Reihen. Durch unzählige Spiele und vielfältige Aufgaben erkennen die Kinder, dass Mathematik im alltäglichen Leben eine große Rolle spielt. Eine der wichtigsten Übungen und der Höhepunkt für die Kinder ist das eigenständige Einrichten des Zahlengartens, bei dem die Kinder miteinander in Interaktion treten und sich über ihr Handeln austauschen.



Gestaltete „Zahlengärten“ der Kinder

5.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Als Naturdetektive und Wetterfrösche beobachten die Mondkinder nicht nur das Wetter, den Wind und die Temperatur, sondern auch das Entstehen, Wachsen und Vergehen. Durch Spaziergänge und gezielte Ausflüge in die Natur, haben die Kinder die Möglichkeit, diese mit allen Sinnen zu erforschen und erkunden. Mit naturwissenschaftlichen Experimenten können sie Vorgänge bewusster wahrnehmen und sich selbst die Welt erschließen. Zudem machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen, z.B. wie viele Tage hat eine Woche, wie viele Monate hat ein Jahr, wie viel Jahreszeiten...

Durch Projekte wie „Das Haus der kleinen Forscher“ erleben die Kinder verschiedene Phänomene der Natur. Dies ist eine gemeinnützige Stiftung, die unter anderem kostenlos Material für Projekttag zur MINT-Bildung (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik) zur Verfügung stellt und Fortbildungen für pädagogisches Personal anbietet. Diese kostenlosen Angebote nutzen wir jährlich.

5.2.7 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung. In Alltagssituationen lernen sie dies durch:

- Respektvollen Umgang mit Lebensmitteln, Pflanzen und Tieren, z.B. Schutz der Insekten, keine Pflanzen abreißen, kein Essen wegwerfen etc.
- Mülltrennung, z.B. gelber Sack und Kompost und Abfallvermeidung, z.B. Vesperdosen anstatt Verpackungen
- Wasser abstellen beim Hände einseifen (vgl. BEP, Kap. 7.7).

5.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Kontakt mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Neugierde, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind wichtige Bestandteile der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten seine Umwelt bildnerisch zu gestalten, spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und seine Gefühle und Gedanken auszudrücken (vgl. BEP, Kap. 7.8).

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Phantasie, ihre Fingerfertigkeiten und ihre Experimentierfreude auszuleben. Beispiele hierfür sind

- das Bereitstellen verschiedener Materialien (z.B. Knete, Papier, Kleber, Farben aller Art),
- das Kennenlernen verschiedener Techniken (z.B. Drucktechnik, Schwammtechnik, Faltechnik, Malen mit Fingern, Pinsel, Rolle),
- Grundverständnis von Farben und Formen,
- Kreativtage
- mit Werkzeugen und Materialien Erfahrungen sammeln und umgehen (z.B. Papier zusammenknüllen)
- in unterschiedliche Rollen schlüpfen und die Perspektive des anderen einnehmen (z.B. Rollenspiele)
- das Kennenlernen verschiedener Kulturen und ihrer Besonderheiten.

5.2.9 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Faszination und Neugierde begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen. Aktiv erforschen sie die Klangeigenschaften verschiedener Materialien. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt (vgl. BEP, S. 323 Kap. 7.9). Zu den ersten musischen Erfahrungen gehört

- die eigene Sprech- und Singstimme entdecken,
- Kinderlieder und -verse kennenlernen,
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln,
- das Kennenlernen und Ausprobieren einzelner Musik- und Klanginstrumente (z.B. Klanghölzer, Rasseln, Trommeln etc.),
- Rhythmus- und Taktgefühl entwickeln.

Musik prägt den Alltag der Kinder in der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit. Gerade Übergänge im Tagesablauf werden musikalisch eingeleitet und begleitet wie z.B. Aufräumen, Hände waschen, Essen usw. Damit wollen wir die Aufmerksamkeit der Kinder erreichen und ihnen durch diese wiederkehrende musikalische Rituale Sicherheit, Orientierung und Ruhe bieten. Diese Rituale variieren von Gruppe zu Gruppe. Beim gemeinsamen Singen, Bewegen und Spielen im Singkreis oder Begrüßungstreff wollen wir zudem die Sprachentwicklung begleiten und Freude am gemeinsamen Singen vermitteln. Auch das spontane Aufgreifen von musikalischen Ideen der Kinder kann in den Gruppenalltag integriert werden.

Eine Musikschullehrerin, der städtischen Musikschule Senden besucht uns einmal wöchentlich (außer in den Ferien). Die Kinder (ab Mondkind) werden in Kleingruppen zum Singen und Bewegen angeregt und der richtige Umgang mit Orff-Instrumenten wird erprobt. Um dieses Angebot annehmen zu können müssen die Kinder von den Eltern vorher angemeldet werden, da die Musikschule gebührenpflichtig ist.

5.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und diese zu „begreifen“ sowie Kenntnisse über sich und ihren Körper zu erlangen. Körperliche Aktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung, zum kindlichen Wohlbefinden und zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Das Erleben von Selbstwirksamkeit wird durch den Einsatz körperbezogener Kompetenzen gestärkt.

Wir bieten den Kindern durch einen abwechslungsreich gestalteten Alltag vielfältige Möglichkeiten, motorische Aktivitäten zu erleben. Zudem bestärken wir die motorische Entwicklung der Kinder durch spezielle pädagogische Angebote mit spielerischen Elementen und altersangemessenen Anforderungen (vgl. BEP, Kap. 7.10).

Wir wollen den Kindern die ganze Spannweite der Bewegung erfahrbar machen, z.B.:

- Bewegungsbaustelle
- Geräteparcours
- Handgeräte
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Rhythmik
- Tanz
- Bewegung an der frischen Luft.



Turntag

Einmal wöchentlich findet ein entwicklungs- und altersgerechtes Bewegungsangebot statt. Die Turnstunde halten wir in unserem Bewegungsraum oder in der Gemeinschaftshalle ab. Es wäre gut, wenn die Kinder an diesem Tag bereits in turngerechter Kleidung (z.B. bequeme Kleidung, wie Jogginghose, T-Shirt) in den Kindergarten kommen würden. Die Bewegungstage der Gruppe finden die Eltern in der Kita Info-App.

5.2.11 Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Bildungs- und Erziehungsziele sind hier

- Bewusstsein seiner selbst (Signale des eigenen Körpers wahrnehmen, äußere Unterschiede...),
- Ernährung (Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben, gesundes Frühstück...), → Teilnahme am Europäischen Schulobst- und Gemüseprogramm mit dem Ziel, Kindern die Vielfalt und den Wert von Obst und Gemüse nahe zu bringen und so gesunde Ernährungsgewohnheiten zu fördern (kostenlose Teilnahme für Kinder ab 3 Jahre) entsprechend der Inhalte des BEP
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene (windelfrei werden, Hände waschen...),

→ Nach §36 Abs. 1 IfsG müssen Gemeinschaftseinrichtungen einen **Hygieneplan** erstellen. Dieser wird für das gesamte Personal frei zugänglich im Büro der Leitung aufbewahrt und regelmäßig aktualisiert. Ziel dieses Hygieneplans ist es, das pädagogische Personal vor Infektionen zu schützen bzw. das Infektionsrisiko zu minimieren. Inhalte sind beispielsweise Handhygiene, Reinigungspläne oder der Umgang mit ansteckenden Krankheiten.

- Körper- und Gesundheitsbewusstsein (Bewegung, Ruhe und Schlaf, Entspannung, mit Stress umgehen...),
- Sexualität (positive Geschlechtsidentität entwickeln, „nein“ sagen lernen, persönliche Intimsphäre...),
- Sicherheit und Schutz (persönliche Grenzen kennenlernen, um Hilfe bitten, Verhalten im Straßenverkehr...) (vgl. BEP, Kap. 7.11).

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause und haben ein Recht, in Ruhe gesund zu werden! Da es meldepflichtige Krankheiten wie z.B. Scharlach, Läuse, Windpocken etc. gibt, bitten wir Sie, Ihr Kind bei uns telefonisch zu entschuldigen (siehe Infektionsschutzgesetz IfSG §34).

Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz) wurde geändert. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes am 01.03.2020 gelten neue Regelungen für alle Kindertageseinrichtungen.

Definition: Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab der Vollendung des ersten Lebensjahres mindestens eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden.

Aus diesem Grund muss **bei Vertragsunterschrift** das Impfbuch vorgelegt werden. Kindertageseinrichtungen dürfen Kinder bei fehlendem Nachweis nicht aufnehmen.

Unser Mittagessen:

Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird.

Die Teilnahme am Mittagessen ist für Krippe und Ganztagesgruppe verpflichtend. Essen gibt es von Montag bis Donnerstag und wird von einem Caterer aus dem benachbarten Weißenhorn geliefert, der auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost achtet. Eine angestellte Haushaltskraft unterstützt das pädagogische Personal bei der Vorbereitung der Küche, der Speisetische, der Essensausgabe und Temperaturkontrolle sowie bei der abschließenden Reinigung. Für das Bestellen über die **App Kitafino** sind die Eltern verantwortlich. Ein aktueller Menüplan hängt immer an unserer Küchentüre aus und kann in der App eingesehen werden.

Ablauf Krippe:

Die zu der Mittagessenszeit (11.15 Uhr) betreuenden Fachkräfte unterstützen die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand. Die Kleinsten werden nach Bedarf gefüttert und an das selbständige Essen und Trinken herangeführt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in einer gemeinsamen, ruhigen und entspannten Atmosphäre ihr Essen einnehmen. Vor dem Mittagessen beginnen wir mit einem Lied und einem Tischspruch, die den Beginn des Essens signalisieren. Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie essen möchten. Wir ermutigen sie dabei, für sie neue Lebensmittel kennenzulernen und respektieren dabei ihr Hungergefühl und ihr Essenstempo. Wir bieten ihnen passendes Besteck an und ermuntern sie, dieses auch zu benutzen.

Ablauf Kindergarten:

Die Ganztagesgruppe geht abwechselnd um 11.45 und 12.15 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen.

Wir achten auf eine angenehme und harmonische Atmosphäre im Speiseraum. Dabei ist uns wichtig, dass der Tisch ansprechend vorbereitet und gestaltet ist. Wir beginnen das gemeinsame Essen mit einem Tischspruch und die Kinder können sich in gemüthlicher, ruhiger Art und Weise während der Mahlzeit unterhalten. Die Kinder sollen erfahren, dass sie durch die Einhaltung der Tischregeln zu einer guten Atmosphäre beitragen können.



Gruppenraum Biene



Gruppenraum Igel

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich. Zugleich sind wir kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen (**vgl. Art. 14 BayKiBiG, §22a Abs. 2 SGB VIII**).

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern stellt somit einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Nur wenn wir regelmäßigen Kontakt zu den Eltern haben und ein Vertrauensverhältnis aufbauen können, gelingt es uns, eine familienergänzende Arbeit zu leisten. Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft sind gegenseitige Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung unabdingbar. Trotz allem Verständnis für die verschiedenen Familiensituationen sind unserer Arbeit Grenzen gesetzt, sei es durch gesetzliche Vorgaben oder durch Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten und personelle Kapazitäten.

Sehr förderlich für das gegenseitige Verständnis und ein gutes Miteinander sind Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit, in denen ein Austausch über die Erlebnisse des Kindes zu Hause und im Kindergarten stattfindet. Gezielte Elterngespräche führen wir mindestens einmal im Jahr, um Sie als Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren. Hierbei werden auch Fragen zur Schulfähigkeit, zu Auffälligkeiten und zu aktuellen Themen des Kindes besprochen (vgl. BEP, Kap. 8.3).

Außer Gesprächen praktizieren wir verschiedene weitere Formen der Elternarbeit:

- Elternabende
- Feste
- Elternbriefe und Aushänge
- Kiga-Info-App

Besonderen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, den wir als Bindeglied zu den Eltern verstehen. Wir informieren ihn vorab über unsere Vorhaben und erfragen Wünsche und Vorschläge der Eltern. Wir brauchen ihn, um gemeinsame Aktionen mit Hilfe der Eltern durchführen zu können. Auch bei der Konzeptionserarbeitung war der Elternbeirat insoweit eingebunden, dass vor Fertigstellung die Möglichkeit zur Einsicht und zur Äußerung von Anmerkungen und Änderungsvorschlägen gegeben war. Zusätzlich wird unser Elternbeirat durch unser Festles-Team unterstützt. Dieses besteht aus weiteren Eltern, die ihre Hilfe bei Veranstaltungen anbieten. Insgesamt würden wir die Stimmung zwischen Eltern und Kindergarten als harmonisch beschreiben. Die Eltern spüren, dass wir offen für ihre Anliegen sind und unser Hauptinteresse dem Wohl der Kinder gilt. Sie kommen in aller Regel bei offenen Fragen auf uns zu. Die Hauptverantwortlichkeit der Kindererziehung liegt aber trotzdem bei den Eltern, da Erziehung im Kindergarten nicht Allzuständigkeit bedeuten kann.

6.2 Partnerschaften mit anderen Institutionen

Wie im folgenden Schaubild deutlich wird, arbeiten wir mit vielen Einrichtungen zusammen. Kooperation und Vernetzung zählen zu wichtigen Aufgaben in der Arbeit der Kindertageseinrichtungen, da nur so die lokalen Ressourcen vor Ort gebündelt werden können (vgl. BEP, Kap. 8.3).

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung brauchen wir in erster Linie um organisatorische und verwaltungsbedingte Anliegen zu regeln und inhaltliche Fragen zu klären. Zur besseren Förderung der Kinder bestehen enge Kontakte zu verschiedenen Institutionen und Therapeuten wie z.B. Frühförderung, SVE (schulvorbereitende Einrichtung), SPZ (sozialpädagogisches Zentrum) usw. Regelmäßige Kontakte zu anderen Kindergärten aus dem Stadtgebiet sind unbedingt notwendig, um wichtige Informationen auszutauschen und Neues abzusprechen. Zu bestimmten Anlässen bringt sich unser Kindergarten ins dörfliche Geschehen mit ein und pflegt somit die traditionellen Kontakte wie z.B. Maibaumfeier, Adventsfeuer usw.

Im folgenden Schaubild soll unsere Vernetzung dargestellt werden:



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Eine lernende Organisation ist eine Organisation, in der Veränderungen als normal akzeptiert werden, um Qualität zu sichern und sich weiterzuentwickeln. Dabei geht es darum, Geplantes durchzuführen, zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen und zu verbessern. Diese Veränderungen beziehen sich in der Kita auf verschiedenste Bereiche, die im Folgenden erläutert werden (vgl. BEP, Kap. 8.4.2).

7.1 *Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung*

- Einhaltung der Rahmenbedingungen → Räume, qualifiziertes Personal, Hygiene, Brandschutz, Betriebserlaubnis, Aufsichtsbehörde
- Qualität der pädagogischen Arbeit → Reflexion der eigenen Arbeit, Besprechung im Klein- und Groß-Team, Mitarbeitergespräche, Austausch mit Therapeuten, Beobachtung und Dokumentation, jährliche Entwicklungsgespräche, Kooperation mit der Schule, Arbeitskreise, Austausch mit der Fachberatung, Fortbildungen
- Elternarbeit → Elternabende, Transparenz, Austausch
- Jährliche Elternumfragen
- Fortschreibung der Konzeption → jährliche Überarbeitung im Team; Inhalte aktualisieren; was hat sich geändert, was muss ergänzt werden; wie hat sich unsere Arbeit entwickelt; Wünsche, Erwartungen, Vorstellungen des Teams; Vorgaben des Trägers; Anregungen der Eltern
- Veröffentlichung der Konzeption

Zur besseren Bearbeitung der neuen Konzeption wurde uns von unserem Träger ein gemeinsamer Teamtag zum Thema Konzeptionserarbeitung mit einer sehr kompetenten Referentin gestellt. Uns war besonders wichtig, dass das gesamte päd. Personal als Team an der Fortbildung und an der darauffolgenden, monatelangen Erarbeitung teilnahm. Die Beteiligung aller unterstreicht die Wichtigkeit, dass sich am Ende der Erarbeitung jeder weitgehend mit der Konzeption identifizieren kann. Nur so stellt diese eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Beteiligten dar.

„Für die Leitungsebene ist die Konzeption die wichtigste Arbeitsgrundlage mit klaren Zielvorgaben, mit der sie die Einrichtung nach innen führen und strukturieren und nach außen sicher vertreten kann. (...) Mit der Erstellung einer individuellen, träger- und einrichtungsbezogenen Konzeption hat jede Kindertageseinrichtung die Chance, ihr spezifisches Profil nach außen hin zu verdeutlichen, ihre pädagogische Ausrichtung, ihr Angebotsspektrum und ihr Netzwerk für Außenstehende transparent zu machen und sich dadurch von anderen Einrichtungen abzuheben.“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik, Modul C, S.10)

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Nach den großen Umbaumaßnahmen und der Erweiterung unserer Einrichtung (von 2 auf 5 Gruppen) haben wir uns im neuen Team zusammengefunden. Durch diese großen Veränderungen sind wir ständig dabei, unsere Arbeit zu überdenken und weiterzuentwickeln. Doch leider haben wir in den letzten Jahren feststellen müssen, dass ein größeres Team auch ein häufiger Wechsel in der Personalstruktur bedeutet.

Unser Anbau wurde fertiggestellt. Hier ist ein neuer Personal- und Mehrzweckraum entstanden. Im Moment befindet sich in unserem Mehrzweckraum eine Ganztagesgruppe wegen fehlender Kigaplätze.

Aktuell befassen wir uns mit der Erstellung unseres Kinderschutzkonzepts.

Corona hat uns die letzten 2 Jahre immer wieder in unserem Tun sehr eingeschränkt. Deshalb kann es manchmal bei Aktionen zu Änderungen in der Vorgehensweise, was zum Beispiel gruppenübergreifende Projekte betrifft. Nicht immer ist es uns daher möglich so zu handeln, wie es hier in der Konzeption verankert ist!

Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit [Buch]. - München : Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren [Buch]. - Weimar, Berlin : verlag das netz, 2010.

Bayerisches Staatsministerium für Familie Arbeit und Soziales/Staatsinstitut für Frühpädagogik München Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung [Buch]. - Berlin : Cornelsen Verlag GmbH , 9. Auflage 2018.

Petermann/Petermann/Koglin Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate [Buch]. - Berlin : Cornelsen Verlag GmbH, 8. veränderte Auflage 2018.

Staatsinstitut für Frühpädagogik Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht (Module A-C) [Buch]. - München : Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2018.

Internetquellen

<https://www.gesetze-bayern.de> (abgerufen am 19.03.2020)

weitere Quellen

Auszüge aus unserer früheren Konzeption

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Nicht amtlicher Auszug aus dem Geographischen Informationssystem der Stadt Neu-Ulm; Auszug vom 26.03.2020